

Andernacher Bürger-Blatt.



Samstag 19. Februar.
1859.

Drucker und Herausgeber:
Adam Isbert.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Grundstücken und deren Nutznießer werden hiermit an die Verteilung der Raupen erinnert.

Als letzter Termin, bis wann die Bäume, Hecken und Sträucher von Raupen, Nestern und Eier gereinigt sein müssen, wird hiermit der 1te April dieses Jahres anberaumt.

Nach diesem Termine werden die Säumigen auf Grund des §. 347 Nro. 1 des Strafgesetzbuches zur Bestrafung gezogen.

Andernach, am 16. Februar 1859.

Der Bürgermeister,
Heinrich Byns.

Holzversteigerung.

Montag den 28. Februar c. Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause hier selbst, nachstehendes Gehölz öffentlich meistbietend versteigert:

A. aus dem Stadtwalde
in verschiedenen Distrikten.

1. 1 $\frac{1}{2}$ Klafter gemischtes Knüppelholz;
2. 27 $\frac{1}{2}$ Klafter Reiser;
3. 1 Eichenstamm.

B. aus dem Walde des Hospitals.

Distrikt Andernacher Hecken.

4. 644 Stück Nuthölzer;

5. 13 Klafter Weichholz;
6. 145 Klafter Reiser, Willen.

C. aus dem Walde der höhern Stadtschule, Distrikt Koppel.

7. 1 Eichenstamm;
8. 127 Klafter gemischte Reiser.

Andernach, den 14. Februar 1859.

Der Bürgermeister,
Heinrich Byns.

Kirchenbau in Plaidt.

Am Oren März nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, wird in Plaidt, im Gasthose der Wittwe Johann Thomas Wilkes die Erbauung einer Kirche in Plaidt, im Ganzen, öffentlich wenigstens nehmend verdingen. Von der Verdingung bleiben jedoch ausgeschlossen, die Lieferung der Mauersteine und des Sandes.

Der Kostenanschlag im Gesamtbetrage von 20,400 Thalern, so wie die Pläne liegen bei dem Herrn Ortsvorsteher und Kirchenrathsmitglied Lothar Joseph Spurgem in Plaidt zur Einsicht offen.

Andernach, am 20. Januar 1859.

Der Bürgermeister,
Weygold.

Circa 5 Ztr. Kleeheu

zu verkaufen. Ausgeber dieses sagt wo.

Bester ewiger Kleesamen, für dessen Güte
garantirt wird, das Pfund zu 6 Silbergrößen.
Esparfette das halbe Scheffel zu 1 Thaler.
Sehr schöne Saatwicken 35 Pfd. zu 1 Thlr. 15
Sgr. zu haben bei

Joh. Peter Thiel in
Neuwied.

Announce.

Der 23. Jahrgang meines Preiscurantes über
Frische und ächte
**Garten- und Plumensamen,
Bierpflanzen**

liegt zur gefälligen Abnahme in der Expedition d.
Blattes bereit und wird auch auf frankirte Auf-
träge franco eingesandt.

Aufträge werden prompt besorgt für Andernach
von Herrn Schiffer Reinhard. Unter Zusicherung
bester Bedienung empfiehlt sich ergebenst:

E. F. Petsch,
Kunst- und Handelsgärtner in
Neuwied.

Bestellungen nimmt an: die Expedition.

Morgen Sonntag, Vorlesung
Carnevalistische Vorstellung der Gesellschaft:

Mir sein ald widder do !!!

Unter anderen wird vorkommen:
Andernacher Neuigkeiten.

„Klagen eines frühern Comité-Mitgliedes.
„Väterlicher Rath, (Vatter an seine Jung).
„Gespräch zwischen zwei Andernacher Mädchen.
„Der berühmte Heringsfang.“

Zum Schluß wird nochmals die große Welt-
Uhr, und das innere Werk zu herabgesetzten Preisen,
nämlich gratis gezeigt werden.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen

Brust = Bonbons,

welche auf der Pariser Industrie-Ausstellung 1855
mit der Medaille gekrönt worden,

sind stets vorräthig das Paquet a 4 Sgr.

bei Herrn E. A. Breuer in Andernach.

Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln a. Rh.

Gute und abgelagerte Cigarren à 3, 4, 5,
6, 7, 8 und 9 Pfennige per Stück im Ganzen
billiger bei
Ludwig Allmang.

Stiermarkt zu Vallendar.

Montag den 7. März dieses Jahres, Mor-
gens 9 Uhr anfangend, wird mit dem gewöhnlichen
Biehmarke verbunden, ein Stiermarkt dahier abge-
halten, wobei aus gleichmäßigen Mitteln der Ge-
meinde und des landwirthschaftlichen Vereins für
die besten 10 Stiere ohne Unterschied der Rasse
und ob vom In- oder Auslande kommend eine
Prämierung von 3 bis 12 Thalern aufsteigend mit
zusammen 60 Thaler stattfinden wird, wozu die
resp. Stierbesitzer und Kauflustige hiermit eingela-
den werden.

Vallendar, den 8. Januar 1859.

Der Bürgermeister, Der Departements-Thierarzt,
Schmied. Becker.

Veränderter Dienst vom 15. November.

Rheinische Eisenbahn

Fahrplan von Andernach:

1. Züge in der Richtung von Köln nach Coblenz
Andernach, Morgens 8 Uhr 51 M., 12 U.
7 M.

Nachm. 5 U. 16 M., 8 U. 42 M.

2. Züge in der Richtung von Coblenz nach Köln
Andernach, Morgens 6 U. 30 M., 10 U.
19 M.

Nachm. 2 U. 9 M., 5 U. 35 M.)

Ganz frische Sendung

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halbes-
schwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem
Medizinrath Herrn Dr. Magnus, Stadtphysikus
in Berlin approbirte

Brust - Syrup

die ganze Flasche 2 Thlr.,

die halbe Flasche 1 Thlr.

die viertel Flasche 15 Sgr.

ein Mittel, welches noch nie und zwar in zahlreichen
Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung
gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach
dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei
Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des
zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im
Rathskopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so
heftigen, selbst den schlimmen Schwindelstichhusten und
das Blutspereu. A. Zebert

Dr. Pattison's englische Sichwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtigen Leiden, seien sie am Fuß, Rücken, Arm, Hals, oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Dieselbe ist bedeutend billiger, als alle ähnlichen Mittel und kann bezogen werden von dem Hauptdepot für Deutschland, Frankreich und die Schweiz bei
E. Ringl, in Schaffhausen.
(à 20 Sgr.)

Nur allein echt zu haben bei A. Isbert in Andernach.

Beachtenswerth

für

Wirthe, Weinhandlungen

und

Pierbrauereien

Die rühmlichst bekannte Klärgallerte aus der Fabrik des Herrn Joh. Wagner aus Mainz ein vorzügliches Mittel, Wein, Bier und Apfelwein mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine Flasche zu 12 Sgr. hinreicht 800 Maass Wein, Bier oder Apfelwein binnen 24 Stunden zu klären ist mir zum alleinigen Commissions-Verkauf für hiesigen Platz übertragen worden und wieder in bester Qualität zu genanntem Preis nebst Gebrauchsanweisung bei A. Isbert zu haben.

Der Umbruch der Stoppeln und die
Reinigung des Acker's vom Unkraut.
Schluß.

3) Wird dadurch die Reinhaltung der Felder von Unkraut, diese Hauptbedingung eines jeden erfolgreichen Ackerbaues, wesentlich befördert. Man kann dem englischen Farmer das Zeugniß nicht versagen, daß er auf's Eifrigste bemüht ist, dieser Aufforderung zu entsprechen. In dem Extirpator erkennt er nun einer der wirksamsten Mittel zur Reinigung der Aecker, und macht für diesen Zweck die ausgedehnteste Anwendung davon. In verschiedener Weise bewirkt dieses Werkzeug die Zerstörung des Unkrautes.

Wie bereits erwähnt, wird in Folge der besseren Zertrümmelung des Bodens mittelst dieses Werkzeuges der in den Erdfloßen befindliche Unkrautsamen zum Keimen gebracht, und bei der nächsten Bearbeitung des Landes zerstört. Nicht minder wirksam zeigt sich der Extirpator zur Reinigung der Felder, welche mit hochgewachsenem Unkraute bedeckt sind, weil in seiner neuen Construction mit verhältnißmäßig hohen Füßen und

einer weiteren Stellung derselben, dem Verstopfen des Instruments durch die aus dem Boden gerissenen Unkrautpflanzen vorgebeugt ist. Die Ausrottung des Unkrautes geschieht hierdurch sogar besser und vollständiger als durch den Pflug. Ich erwähne hierfür ein Beispiel aus Mr. Wilson's Wirthschaft. Auf einem Kartoffelfelde, welches in Folge der stark aufgetretenen Krankheit geerntet wurde, hatte das Unkraut außerordentlich überhand genommen. Ein Theil dieses Acker's wurde in entgegengesetzter Richtung zweimal extirpirt. Die Unkrautwurzeln kamen dadurch an die Oberfläche, wurden durch Eggen und Walzen von der daran haftenden Erde befreit, mit dem Pfluge, der nur wenige Unkrautwurzeln zur Erde brachte, die meisten zerissen und im Boden vergraben. Auch hier wurde das Unkraut, so gut es ging, fortgeschafft. Es ergab sich im Frühjahr, daß durch den Extirpator die Reinigung des Landes möglichst vollständig erreicht war, wo hingegen der gepflügte Acker sich noch nicht in verunkrautetem Zustand befand.

Durch den möglichst schnellen Umbruch der Stoppel mittelst des Extirpators nach der Ernte wird seltener das Ueberhandnehmen der Wurzelunkräuter verhindert. Das Unkraut bleibt nämlich, so lange die Früchte den Boden bedecken, mit den Wurzeln nahe an der Oberfläche, während es nach der Ernte, wenn das Land unbearbeitet liegt, in der kürzesten Zeit sich außerordentlich vermehrt, namentlich auch seine Wurzeln tiefer in den Boden dringt. Von vielen englischen Landwirthen sind hierüber sehr sorgfältige Beobachtungen angestellt, die alle das überraschend schnelle Ueberhandnehmen der Wurzelunkräuter nach der Ernte bestätigen.

Wird nun der Extirpator sogleich, nachdem die Früchte das Feld geräumt haben, zum Umbruch der Stoppeln angewendet, so gelangen dadurch die Unkrautwurzeln möglichst vollständig an die Oberfläche und werden mit Hilfe der Egge und Walze leicht zerstört. Es erklärt sich hieraus, wie mit jedem Tage, welchen die Stoppeln länger liegen, die Schwierigkeit der Reinigung des Landes zunimmt.

Rasse Bitterung und feuchter Boden befördern ungewein das Wuchern des Wurzelunkrautes, nichts aber schadet mehr, als die Bearbeitung des Landes in diesem Zustande mit dem Pfluge. Es bleiben alsdann die Unkrautwurzeln, mit einer dichten Erdschicht umgeben, in der Ackerkrume und finden in dem aufgepflügten Boden neue Nahrung. Bei einer etwas tieferen Bearbeitung des Landes, als für den Stoppelumbruchulich ist, wird der Nachtheil noch größer, weil dann die Unkrautwurzeln nicht nur vor der zerstörenden Wirkung des Frostes geschützt sind, sondern auch bei nur einigermaßen günstiger Bitterung um so eher neue Faserwurzeln durch die Erdmasse treiben.

Wird dagegen das Unkraut durch den Erkipator zur Oberfläche gebracht und von der anhaftenden Erde befreit, so kann man sicher auf dessen Zerstörung rechnen. Entweder stirbt es bei trockener Herbstwitterung bald nach der Bearbeitung des Landes ab oder es geht durch die Witterungseinflüsse des Spätherbstes und Winters zu Grunde. Die Herren Tennant, Wilson, Wiles u. A. haben wiederholt beobachtet, daß unter den angegebenen Verhältnissen das Unkraut zu dieser Zeit sicherer zerstört wird als selbst im Sommer.

Sie finden den Grund dieser Erscheinung in der geringen Lebenskraft der Pflanzen zur Zeit des Spätherbstes und Winters, wo die Unkrautwurzeln den Witterungseinflüssen, insbesondere dem Zutritt der Luft nicht zu widerstehen im Stande seien. In der kräftigen Wachsthumperiode des Sommers dagegen treibe selbst das kleinste Wurzelstück in Berührung mit lockerer Erde sogleich neue Faserwurzeln und wachse dann üppig fort. Diese Ansicht hat allerdings viel für sich und die Erklärung steht auch ihr zur Seite.

So wurde in Mr. Wilson's Wirthschaft ein unkrautetes Feld mit einem sandigen Lehmboden gleich nach der Ernte zweimal extirpirt und tüchtig geeget. Der eine Theil desselben, welcher noch im Herbst gedüngt werden sollte, wurde der schnellen Reinigung wegen zum dritten Male extirpirt, wieder geeget und das Unkraut fortgeschafft. Sodann ward der Dünger aufgefahren und noch im Spätherbst untergepflügt. Der andere Theil des Ackers erhielt dagegen außer dem zweimaligen Extirpiren keine weitere Bearbeitung. Im Frühjahr ergab sich, daß die von der Erde befreiten Unkrautwurzeln durch die Einwirkung der Herbst- und Winterwitterungen vollständig zerstört waren und untergepflügt werden konnten.

Vermischtes.

Contract ist ein Contract! Ein Bauer kam letztes Frühjahr in eine Druckerei in Indiana, um seine Rechnung für eine Anzeige zu bezahlen, sagte aber zum Redakteur, der ihm seine Zeitung anbot, er habe kein Geld dazu. „Nun, so haben Sie Hühner. Ich will Ihnen meine Zeitung ein Jahr lang geben für Das, was eine Henne Ihnen diesen Sommer einbringt.“ „Gut, abgemacht,“ erwiderte der Landmann, in der Meinung, einen profitablen Contract gemacht zu haben. Die Zeit verlief, der Bauer erhielt regelmäßig seine Zeitung, sah nach und nach mit Verwunderung ein, wie viel Nützliches und Lehrreiches für ihn

und seine Familie daraus zu schöpfen war, und lacht sich manchmal satt über die Erzählungen und Witze. Anfangs Oktober trat der Bauer wieder in das editorielle Sanctum mit den Worten: „Ich komme um Euch zu bezahlen, kommt zum Wagen.“ Rächelnd leistete der Redakteur der Aufforderung Folge, und der Bauer fing an, ihm achtzehn junge Hühnerchen und vier Dutzend Eier einzuhändigen, welche zusammen, nach den niedrigsten Preisen, wenigstens 2 Dollar 50 Cent. werth waren — einen Dollar mehr als die Zeitung kostet. „'s ist Unsinn,“ sprach der Bauer, „wenn Jemand sagt, er könne keine Zeitung halten; mein Hühnerstall ist noch angefüllt, und ich verlaufe dies gar nicht, aber die eine Henne hat doch meine Zeitung bezahlt, denn ich hoffe Ihr seid zufrieden.“ „Vollkommen, es ist mehr als Sie schuldig sind: aber ich will Ihnen den Ueberschuß herausgeben.“ „Nichts, nichts: ein Contract ist ein Contract, ich bin schon reichlich bezahlt durch Eure Blatt, und wenn ein Nachbar sagt, daß er keine Zeitung halten kann, so will ich ihm sagen, daß eine oder zwei Hennen dieselbe bezahlen kann.“ Beide sind gute Freunde und der Bauer würde das Blatt nicht aufgeben, wenn es auch zweimal so theuer wäre.

Flaschen und andere Glasgefäße vor dem Zerspringen in der Hitze zu bewahren.

Man kocht sie, in Stroh gelegt, oder wie sie mit demselben umwickelt, so aus, daß man sie kalt aufsetzt, das Wasser zum Kochen bringt und dann darin langsam gänzlich erkalten läßt.

Milchkochen. Milch, besonders in größeren Quantitäten gekocht, hängt beim Sieden an den Gefäßwänden an, weil durch den hohen Hitzeegrad der Eiweißstoff derselben gerinnt und sich befestigt, wodurch da er ein schlechter Wärmeleiter ist, das Sieden verzögert wird. Die Hospitalköchin S. Neumeister zu Leipzig beseitigt diesen Uebelstand dadurch, daß sie die Siedegefäße inwendig mit Butter bekreicht.

Cardinal zu bereiten. Man mache guten rothen Wein siedend und nehme sodann auf 1 Maß desselben 8 Loth frische bittere Pomeranzenschalen, 1 Loth unreife Pomeranzentrübe, 3 Quentchen feines Zimmt und 1 Quentchen Gewürznelken, lasse Alles eine Zeitlang ziehen, gieße es durch und noch heiß über Zucker, je nachdem man es süß haben will.